

Ergebnisse des Arbeitskreises „Barrierefreiheit“ im Rahmen des Integrierten Ortskernentwicklungskonzepts, 15.05.14, 19:00 Uhr

Teilnehmer: Herr Fuchte, Herr Pieper (Verwaltung), Herr Wenzel (Behindertenbeauftragter, Herr Strebel (Vorsitzender des Behinderten- und Seniorenbeirats) sowie 9 BürgerInnen (siehe Teilnehmerliste)

Einleitend begrüßt Herr Fuchte die Anwesenden und gibt einen kurzen Überblick über den Sachstand zum Thema „barrierefreier Ortskern“. Im Rahmen des Arbeitskreises soll diskutiert werden über:

1. Barrierefreiheit auf öffentlichen Straßen und Wegen (a) kurzfristige Maßnahmen, b) Konzept: Barrierefreier Ortskern)
2. Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden
3. Barrierefreiheit von privaten Einrichtungen

Öffentliche Straßen und Wege

Im Laufe der Diskussion stellen Herr Pieper und Herr Fuchte das Konzept des Büros „Planersocietät“ zum barrierefreien Umbau des Ortskerns vor. Der heutige Zustand im Ortskern wird von den Anwesenden als extrem ungeeignet angesehen.

Seitens der Bürger wird Verwunderung darüber geäußert, dass der Umbau im Bereich Kirchplatz trotz zur Verfügung stehender Mittel noch nicht begonnen hat. Herr Fuchte und Herr Wenzel erläutern den politischen Sachstand (Vertagung auf Grund offener Fragen insbesondere hinsichtlich der Gestaltung). Die Teilnehmer betonen darauf hin, die Wichtigkeit eines kurzfristigen Pilotprojektes.

Inhaltlich wird das Konzept seitens der Teilnehmer ausdrücklich begrüßt. Eindeutig bevorzugte Materialvariante ist:

- Fahrbahn: gerumpelter Betonstein in Natursteinoptik; im Bereich der Furten gleicher Betonstein, glatt (mehrheitlich bevorzugt in Anthrazit; einzelne Stimmen für eine hellere Alternative)
- Gehwege: Klinkerpflaster, rot
- In Kreuzungsbereichen zusätzlich: Blindenleitsystem

Ein dauerhafter Erhalt des Natursteinpflasters wird als nicht zukunftsfähig angesehen. Dies schränke zum einen Nutzer von Rollstühlen und Rollatoren ein; bedeute aber zudem auch einen Komfortverlust für andere Nutzer, insbesondere Radfahrer.

Negativ gesehen wird der im Konzept verwendete Begriff „Komfortweg“. Hier sei ein übergreifender Begriff wie z.B. „Nottulner Standardweg“ sinnvoller, da er zum Ausdruck bringt, dass es sich nicht um ein „Luxus-Projekt“, sondern um eine zeitgemäße Gestaltung handelt, die allen Nutzern zu Gute kommt.

Herr Pieper erläutert, dass es unabhängig von dieser langfristigen Maßnahme immer möglich ist, kleine Maßnahmen umzusetzen, die die Nutzung der öffentlichen Wege erleichtert. Auf Anregung der Anwesenden werden kurzfristig zwei Bürgersteigabsenkungen im Bereich des Rhodeparks verbessert. Herr Fuchte bittet darum, ähnliche Maßnahmenwünsche gerne an die Verwaltung zu senden. Diese werden gesammelt und abhängig vom Aufwand sukzessive abgearbeitet.

Öffentliche Gebäude

Die Zugänglichkeit öffentlicher Gebäude für Personen, die in Ihrer Mobilität eingeschränkt sind, wird als katastrophal angesehen. Bemängelt wird, dass bis auf wenige Ausnahmen die Verwaltung und die meisten Veranstaltungsräume (Alte Amtmannei, Ratssaal, Trauzimmer) nicht erreichbar sind.

Kontrovers diskutiert wird, wie die Zugänglichkeit hergestellt werden soll. Herr Wenzel schlägt statt eines Aufzugs eine an der Decke an Schienen befestigte Plattform als kostengünstige Alternative vor. Dies wird von mehreren Anwesenden als ungeeignet angesehen. Gerade bei vielen Benutzern sei dies unpraktikabel, da die Kapazität gering ist und das Treppenhaus für andere Nutzer in dieser Zeit nicht verfügbar ist. Ferner wird geäußert, dass dieser Weg gerade für z.B. Eltern mit Kinderwagen, Nutzern von Rollatoren oder leicht Gehbehinderten nicht akzeptabel sei.

Letztlich wird mehrheitlich geäußert, dass ausschließlich der nachträgliche Einbau von Aufzügen eine zufriedenstellende Lösung darstelle.

Ebenfalls für einen barrierefreien Ortskern erforderlich ist die Einrichtung von behindertengerechten WCs. Diese fehlen zum einen im Bereich der öffentlichen Gebäude (insbesondere in der Alten Amtmannei), zudem sei jedoch ein öffentliches behindertengerechtes WC erforderlich. Ein solches öffentliches WC fehle nicht nur für Behinderte, sondern grundsätzlich für alle Bevölkerungsgruppen.

Private Einrichtungen

Bemängelt wird, dass gerade im Bereich der Gastronomie im Ortskern nirgendwo barrierefrei zugängliche WCs vorhanden sind. Häufig liegen die WC-Anlagen sogar im Kellergeschoss. Herr Fuchte sagt zu, im Rahmen der weiteren Entwicklung des Ortskernentwicklungskonzepts die Betreiber diesbezüglich zu sensibilisieren und auf mögliche Förderungen (insbes. Kfw-Mittel) hinzuweisen.

Außerdem wird die Situation im Bereich Edeka / Rhodeplatz kritisiert (zugeparkte und gestellte Fußwege). Herr Fuchte sagt zu, zu prüfen, ob im Zuge der Erweiterungsplanung „Rossmann“ für Abhilfe gesorgt werden kann.

Fazit

Die Teilnehmer begrüßen das Ergebnis des Abends. Sinnvoll sei es jedoch, auf Grund der thematischen Überschneidungen mit anderen Workshops, alle Ideen am Ende zu einem Ganzen zu bündeln. Vieles ergänze sich sinnvoll.

gez.

Karsten Fuchte